

Bündnisstrategie des ADFC Zielsetzungen und Leitlinien

Ziel dieses Dokuments:

Das Ziel der ADFC-Bündnisstrategie ist es, die Arbeit des ADFC in Bündnissen zu definieren, zu fördern und Leitlinien für den Bundesverband und die ADFC-Gliederungen zu beschreiben. Der ADFC möchte in Zusammenarbeit mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen in Deutschland gemeinsam bestimmte Ziele schneller und nachhaltiger erreichen. Diese Strategie bietet Grundsatzinformationen, Definitionen, Beispiele für bestehende Bündnisse im ADFC, Abgrenzungen zu Kooperationen, Chancen und Herausforderungen von Bündnissen sowie Kriterien und Entscheidungshilfen für die Beteiligung an Bündnissen.

Grundsätzliches

In der 5-Jahresstrategie des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club e.V. ist festgeschrieben: „Wir verfolgen unsere Ziele auch gemeinsam mit anderen in Bündnissen, hier in Deutschland und über die Landesgrenzen hinweg.“ Wir wollen in Bündnissen erarbeiten, um unsere Ziele schneller und durchsetzungsstärker zu erreichen.

- ADFC-Gliederungen können mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen in Deutschland und über Landesgrenzen hinweg Bündnisse eingehen, um ein bestimmtes Ziel gemeinsam schneller und nachhaltiger zu erreichen.
- Die Bündnisstrategie gilt für alle Bündnisse des ADFC mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen, Vereinen, Bürgerinitiativen, Umweltverbänden, z.B. aus dem Bereich Verkehr, Stadtplanung, Klimaschutz o.ä.
- Sie soll die Bündnisarbeit im ADFC stärken und dient als Entscheidungshilfe und Unterstützung bei der Ausgestaltung von Bündnissen innerhalb des ADFC.

Der ADFC hat den Anspruch, transparent zu arbeiten. Daher sollen die Bündnisse, in denen der ADFC engagiert ist, grundsätzlich auf der Internetpräsenz dargestellt werden.

Definition Bündnis

Ein Bündnis ist ein Zusammenschluss von nicht zwingend formell gleichberechtigten Partner*innen zur Erreichung eines bestimmten gemeinsamen Ziels. Bündnisse können von natürlichen und/oder juristischen Personen untereinander eingegangen werden.

Ein Bündnis kann formell oder informell geschlossen werden.

Beispiele für bestehende Bündnisse im ADFC:

- StVG-Bündnis
- Bundesweites Kidical Mass-Bündnis (überall in Deutschland)
- Bundesweites Klimastreik-Bündnis (überall in Deutschland)
- Bürgerbegehren für Radentscheide in einzelnen Orten bzw. Radgesetze/Mobilitätsgesetze auf Länderebene
- Tag der Klimademokratie

- (Tag der Verkehrssicherheit als Mitglied des DVR)

Abgrenzung Bündnis gegenüber Kooperation

Bei einem Bündnis steht ein gemeinsames (politisches) Ziel und dessen Erreichen im Vordergrund. Im Gegensatz zu einer Unternehmenskooperation oder einem Sponsoring fließt kein Geld oder geldwerter Vorteil in Form eines Gegengeschäfts.

Beispiele für (Unternehmens-) Kooperationen und Partnerschaften im ADFC: Gemeinsame Initiative von AOK und ADFC „Mit dem Rad zur Arbeit“ (beendet 12/23), Zusammenarbeit mit Edeka, Unternehmenskooperationen und -sponsoring auf Landesebene.¹

Chancen und Herausforderungen von Bündnissen

Zivilgesellschaftliche Bündnisse sind in bundesweiten Zusammenhängen ebenso anzutreffen wie auf lokaler Ebene. Meist handelt es sich dabei um Kampagnen- oder Aktionsbündnisse, die zum Erreichen eines bestimmten Ziels temporär zusammenarbeiten. Aber auch institutionelle und auf Dauer angelegte Bündnisse spielen eine wichtige Rolle.

Chancen

- Bündnisse stärken die inhaltliche Überzeugungskraft einer Idee.
- Bündnisse erzeugen mehr Druck und Sichtbarkeit für ein Thema, indem z.B. mehr/andere Kanäle bespielt werden.
- Bestenfalls erreichen wir neue Zielgruppen.
- Starke Bündnisse erhöhen damit die Erfolgsaussichten, ein gemeinsam klar definiertes Ziel zu erreichen.
- Bündnisse erleichtern es, vorhandene Ressourcen effektiver zu nutzen, zum Beispiel gemeinsame Strukturen, Personal, Finanzen oder sich zivilgesellschaftlich gegenseitig zu unterstützen.

Bündnisse tragen in der Regel dazu bei, die öffentliche Aufmerksamkeit für ein Thema zu steigern. So kann beispielsweise der Zugang zur Presse oder der Kontakt zu Entscheider*innen in Politik und Verwaltung über unterschiedliche Bündnispartner*innen viel breiter erfolgen. Durch die gemeinsame Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der beteiligten Bündnispartner*innen lässt sich eine breitere Öffentlichkeit erreichen und mobilisieren, um z.B. mehr Menschen (ggf. im Rahmen einer Kampagne) zu erreichen. Durch Bündnisse können einzelne Aktivitäten und Projekte der beteiligten NGOs und Initiativen besser koordiniert und gebündelt werden.

Bei aktionsorientierten Bündnissen ist das Ende der gemeinsamen Arbeit oft klar definiert. Im Gegensatz dazu kann ein Kampagnenbündnis im Einzelfall auch noch über das eigentliche Ende der Kampagne hinaus weiterbestehen. Dies kommt zum Beispiel dann vor, wenn das anvisierte Kampagnenziel schlicht noch nicht erreicht ist. Beispielsweise bleiben Radentscheid-Bündnisse auch nach dem erfolgreichen Bürgerbegehren weiterhin bestehen und setzen sich dafür ein, dass die Forderungen aus dem Radentscheid tatsächlich umgesetzt werden.

¹ Leitlinien für Kooperationen werden in einem gesonderten Dokument behandelt.

Herausforderungen

Gerade für zivilgesellschaftliche Organisationen können klug ausgewählte Interessensgemeinschaften und Bündnispartner*innen einen hohen Mehrwert bieten. Gleichzeitig besteht jedoch die Gefahr, bei großen Bündnissen in der Masse zu vieler Akteur*innen unterzugehen und als ADFC nicht mehr sichtbar zu sein. Ein weiteres Problem kann sein, dass Aufwand der Bündnisarbeit und Nutzen nicht in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Die unterschiedlichen Arbeitsweisen von Bündnispartner:innen kann herausfordernd und bereichernd gleichzeitig sein.

Entsteht intern oder in der Öffentlichkeit der Eindruck, ein Bündnis würde von einem oder von wenigen Bündnispartner*innen dominiert, kann das innerhalb des Bündnisses zu Konflikten führen. Ob richtig oder falsch: Eine solche Einschätzung kann die innere Stabilität eines Bündnisses aus dem Gleichgewicht bringen und für Unmut bei den anderen beteiligten Organisationen sorgen.

Ausgestaltung und Umsetzung von Bündnissen

Um das Bündnis auf eine breite gesellschaftliche Basis zu stellen, empfiehlt es sich nicht nur, Organisationen und Initiativen aus dem nahen Umfeld (z.B. Verkehrs- oder Umweltbereich) anzusprechen, sondern auch Organisationen aus der bürgerlichen Mitte, Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, Interessengemeinschaften oder Bewegungen aus einem ganz anderen Themenfeld, die dasselbe Ziel verfolgen.

Je mehr Organisationen sich in einem Bündnis engagieren, desto heterogener wird es. Durch die Vielfalt der Bündnisgruppen wird für die Öffentlichkeit offensichtlich, dass sich ein Thema aus ganz vielen Blickwinkeln betrachten lässt, das Ziel aber das gleiche ist. Dadurch können auch unterschiedliche (neue!) Zielgruppen viel leichter und authentischer angesprochen werden.

Gerade bei heterogenen Bündnissen ist die konfliktfreie Zusammenarbeit aller beteiligten Akteur*innen nicht immer einfach – vor allem dann nicht, wenn die Organisationsstrukturen sehr unterschiedlich sind, z.B. wenn lose verfasste basisdemokratische, agile (Aktions-)Gruppen auf eine eher hierarchisch organisierte, „traditionelle“ NGO wie den ADFC treffen. Es ist daher wichtig, die in einem Bündnis notwendige Abstimmungskultur und (inhaltliche) Kompromissfähigkeit demokratisch zu gestalten. Wenn es einem Bündnis nicht gelingt, die zwangsläufig vorhandenen unterschiedlichen Handlungsformen der beteiligten Organisationen zielgerichtet zusammenzuführen, ist der Zusammenhalt und die Handlungsfähigkeit des Bündnisses in Gefahr.

Klar ist aber auch: Keine Organisation oder ADFC-Gliederung sind gezwungen, Teil eines Bündnisses zu sein. Wenn die inhaltlichen und organisationsspezifischen Unterschiede als zu belastend empfunden werden, ist es u.U. der bessere Weg, das Bündnis nicht einzugehen oder wieder aufzulösen/zu verlassen.

Kriterien und Entscheidungshilfen für das Eingehen von Bündnissen

- Deckt sich das Ziel des Bündnisses mit den Zielen des ADFC?
Der Bezug des Bündnisziels zu den Zielen des ADFC ist ein Muss-Kriterium. Die Gewaltfreiheit der Bündnispartner:innen ist eine notwendige Voraussetzung, ein Bündnis einzugehen.
- Sehen wir in der Bündnisarbeit einen entscheidenden Vorteil für die Erreichung unserer Ziele?
- Sind die Interessen des Bündnisses parteiunabhängig?

- Sind die potentiellen Bündnispartner*innen gleichrangige Partnerorganisationen oder handelt es sich um eher kleinere, weniger hochrangige Organisationen?
- Gibt es genügend personelle, zeitliche und finanzielle Ressourcen, um sich an dem Bündnis zu beteiligen?
- Die Forderungen des Bündnisses sollten nicht im Gegensatz zu ADFC Positionen stehen.
- Es kann Themen geben, in denen der ADFC seine Alleinständigkeit bewahren will oder sollte.

Sichtbarkeit in Bündnissen

Gerade bei großen Bündnissen besteht die Gefahr, in der Masse zu vieler Akteur*innen unterzugehen und als ADFC nicht sichtbar zu sein. Damit sich die Beteiligung an einem Bündnis auszahlt und wir in der Öffentlichkeit als ADFC wahrgenommen werden, sollten folgende Maßnahmen in der Bündnisarbeit berücksichtigt werden:

- Aufnahme der ADFC-Forderungen bei den Bündnis-Forderungen
- ADFC-Sichtbarkeit als Bedingung für Teilnahme an Bündnissen
- Platzierung des ADFC-Logos auf Werbematerialien wie Plakaten, Postkartenflyer o.ä.
- Veröffentlichung von Zitaten von ADFC-Vertreter*innen in Pressemitteilungen, Social Media-Posts und auf der Bündnis-Website
- Anpassung der im Bündnis abgestimmten gemeinsamen Inhalte für die ADFC-Kommunikationskanäle (z.B. Fotoauswahl mit ADFC-Sichtbarkeit, Fokus auf ADFC-Inhalte)
- Bei Vor-Ort-Terminen: ADFC-Kleidung und ADFC-Banner, Beachflags, Fahnen nutzen, am Fahrrad oder am Lastenrad

Folgende Organisationen, Vereine, Bürgerinitiativen o.ä. kommen nicht für ein Bündnis mit dem ADFC in Frage:

- Organisationen, die nicht gewaltfrei agieren
- parteinahe Organisationen
- demokratie- und verfassungsfeindliche Organisationen
- Organisationen, deren Ziele und Handeln im Widerspruch zu den (Satzungs-)Zielen und Handeln des ADFC stehen